

CVJM MAGAZIN



Iden·ti·tät

[identi'tæt]

die · Substantiv · feminin

= Übereinstimmung

= Selbstsein

= Wesenseinheit

Neues Partnerschafts-
verständnis im
CVJM beschlossen **S. 8**

Profil schärfen oder
relevant bleiben?
Ein Gespräch **S. 14**

CVJM-Hoffungszeichen:
Gemeinsam
Not begegnen **S. 19**



Impressum

CVJM MAGAZIN Deutschland

Ein Magazin für Mitglieder des CVJM, erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V., Im Druseltal 8, 34131 Kassel, Postfach 410154, 34063 Kassel
T (05 61) 30 87-0 | F (05 61) 30 87-270, magazin@cvjm.de | www.cvjm.de

V.i.S.d.P.: Hansjörg Kopp, Generalsekretär

Der CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V. wird in redaktionellen Texten CVJM Deutschland genannt.

Beteiligte Verbände:

CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druseltal 8, 34131 Kassel

CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin

CVJM-LV Sachsen e. V.
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden

CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Matthias Kaden (Sachsen), Annalena Hilke (Westbund) unter Mitarbeit von: Matthias Büchle (Westbund), Michael Götz (Bayern), Nicole Fraaß (Thüringen), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland)

Redaktion CVJM Deutschland: Simone Siebert-Schintze

Bildnachweis: Archiv CVJM Deutschland oder am Bild;
S. 01 Titel: Gemini, Ki-generiert; S. 6: www.freepik.com;
S. 8: David Silva / www.unsplash.com; S. 9: Øivind Mehl Landmark privat; S. 10: www.istockphoto.com/Anchi; S. 11: www.freepik.com; S. 12: Joachim Schmutz, privat; S. 17: master1305 – stock.adobe.com; S. 18 Hintergrund: Blickpixel/Pixabay.com; S. 19: Viktor – stock.adobe.com; S. 21: YMCA Margarita und YMCA Ukraine

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Spendenkonto: Evangelische Bank eG
IBAN: DE05 5206 0410 0000 0053 47
BIC: GENODEF1EKL

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 3/26: 04.05.2026

Bezugspreis: 14,00 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Erneuerbare Energie
Asien
kontinentweit



Papier:
Circle Volume aus
100 % Altpapier



06



08



10

Thema: Identität

- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 05 Kurz notiert
- 06 Welchen CVJM übergeben wir der nächsten Generation?

- 08 Identität leben – und dadurch relevant bleiben
- 10 »Ein Zuhause auf Zeit – und manchmal auch fürs Leben«
- 12 Unsere Identität kennt keine Grenzen – CVJM als weltweite Familie

CVJM Deutschland

- 14 Internationale Arbeit im CVJM
- 16 Neuerscheinung:
Jugendarbeit mit Mehrwert
- 17 Wir sind im CVJM –
und mischen mit!
- 18 Pinnwand

- 19 CVJM als Ökosystem
in Zeiten des Wandels
- 20 CVJM-Hoffungszeichen:
Nothilfe – Missständen unter einem
anderen Horizont begegnen
- 22 Blick in die CVJM-Mitglieds-
verbände

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Wer sind wir – als CVJM?

Und wer wollen wir sein?

Identität ist kein Logo, kein Leitsatz und keine nostalgische Erinnerung an »früher«. Identität zeigt sich dort, wo Menschen einander begegnen. In Jugendhäusern und auf Freizeiten. In Sitzungen und im Gebet. In Konflikten und Aufbrüchen. In der Art, wie wir Verantwortung übernehmen – oder eben nicht.

In dieser Ausgabe geht es um »Identität«. Sie macht deutlich: Es geht dabei nicht um Selbstbespiegelung. Es geht um Zukunft. Denn die Frage nach unserer Identität entscheidet darüber, welchen CVJM wir der nächsten Generation übergeben.

Nicht zufällig ist Identität eine von fünf Leitperspektiven im Prozess »Zukunftsperspektive CVJM 2035«. In diesem gemeinsamen Weg fragen wir als Bewegung: Was trägt uns im Kern? Was soll bleiben? Was muss sich verändern? Identität ist dabei kein Randthema, sondern Fundament – sie gibt Orientierung für alle weiteren Entscheidungen. In einer Zeit, in der sich gesellschaftliche und kirchliche Rahmenbedingungen rasant verändern, wächst die Sehnsucht nach Stabilität. Und doch wissen wir: Zukunft entsteht nicht durch Festhalten, sondern durch bewusstes Gestalten. Identität ohne Zukunft wird starr. Zukunft ohne Identität wird beliebig. Beides gehört zusammen.

Was trägt uns? Jesus Christus in unserer Mitte. Die Überzeugung, dass junge Menschen Würde, Vertrauen und echte Beteiligung verdienen. Die Erfahrung, dass Glaube und gesellschaftliche Verantwortung zusammengehören. Und die weltweite Verbundenheit als YMCA-Familie, die uns über Grenzen hinweg herausfordert und bereichert.

Dabei wird deutlich: Unsere Identität zeigt sich nicht zuerst in Programmen, sondern in Haltung. In der Bereitschaft, zuzuhören. In der Offenheit, voneinander zu lernen – auch international. In dem Mut, Altes loszulassen, damit Neues wachsen kann. Und in der Entschlossenheit, Missständen nicht mit Resignation, sondern mit Hoffnung zu begegnen.

Diese Hoffnung ist kein naiver Optimismus. Sie gründet in der Auferstehung. Sie gibt uns den Horizont, unter dem wir handeln. Und sie bewahrt uns davor, uns selbst zum Maßstab zu machen.

Vielleicht lädt Sie diese Ausgabe dazu ein, im eigenen Ortsverein, im Vorstand oder im Mitarbeitendenkreis in-
nezuhalten und zu fragen:

Welche Geschichten erzählen wir über unseren CVJM? Was macht uns unverwechselbar? Und wo sind wir gerufen, neu aufzubrechen?

Identität ist ein lebendiger Prozess. Und sie wird dort sichtbar, wo wir gemeinsam – im Vertrauen auf Christus – mutig vorangehen!

Simone Siebert-Schintze



Simone Siebert-Schintze
Leitung Kommunikation
CVJM Deutschland



CVJM HOCHSCHULE Weiterbildung



**ZERTIFIZIERTE WEITERBILDUNG
WILDNIS- UND
ERLEBNISPÄDAGOGIK**

BERUFS- / STUDIENBEGLEITEND

YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES www.institut-ep.de

Akkreditiert vom Kultusministerium Hessen

AKKREDITIERT
Hessische
Landesprüfungs-
kommission
www.landesklausuren.hessen.de

Zertifiziert durch
den Bundesverband
Individual- und
Erlebnispädagogik e. V.



CVJM SHOP CVJM-SHOP.DE



Bildkarten
mit Methoden zur Zusammenarbeit

Hier bestellen



Art. 20012
24⁹⁵ €

CVJM HOCHSCHULE

**WEIL DIE WELT
IN BEWEGUNG
BLEIBT**

Aus der CVJM-Hochschule wird die Evangelische Hochschule Hessen.
Unter neuem Logo und im neuen Design das Altbekannte und Bewährte studieren:

BACHELOR

- Religions-, Gemeindepädagogik & Soziale Arbeit
- Soziale Arbeit (berufsbegleitend oder praxisintegriert)

MASTER

- Transformationsstudien:
Öffentliche Theologie & Soziale Arbeit

Jetzt fürs Wintersemester bewerben!
www.cvjm-hochschule.de/studium



trustory Nights 2026

Jesus schreibt Geschichte

Vom 16. Februar bis zum 29. März fanden an über 200 Orten in Deutschland, Österreich und der Schweiz trustory Nights statt. Insgesamt waren weit über 500 Gemeinden und Ortsvereine daran beteiligt.

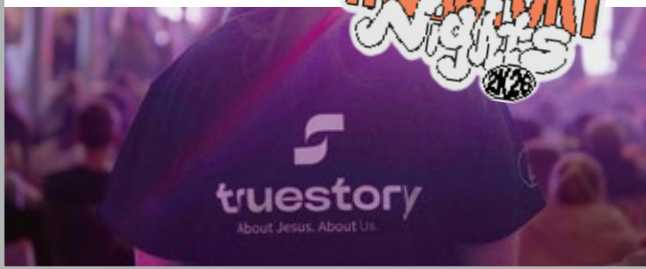
Ein Veranstalter blickt zurück: »Die Abende haben bei den Jugendlichen Spuren hinterlassen. Nicht wenige haben sich für ein Leben mit Jesus Christus entschieden - das ist sehr beeindruckend und macht uns allen viel Mut für die Zukunft.«

Für die Veranstaltungen wurde viel Herzblut und Zeit in hochqualitativ produzierte Materialien gesteckt. Wir freuen uns, wenn die Videos (z.B. biografische Kurzclips) weiter verwendet werden und in eurer Jugendarbeit vor Ort zum Einsatz kommen. Ihr findet sie auf dem YouTube-Kanal von trustory.

youtube.com/truystoryeu

Insta: [@truystory_eu](https://www.instagram.com/truystory_eu)

www.truystory.eu/



Sneak: Launch des Bibl-O-Mat im April!

In der Bibel steckt ein riesiger Schatz für das persönliche Glaubensleben – man muss ihn nur entdecken! Das fällt jungen Menschen zunehmend schwer. Darum haben wir den Bibl-O-Mat entwickelt. Das heißt: Auf jugendarbeit.online haben wir eine vielseitige Methodensammlung mit Tiefgang zusammengetragen. Und mit dem Bibl-O-Mat einen speziellen Auswahlfilter erstellt, der Jugendliche und Mitarbeitende zu passenden Methoden führt - ideal für die Arbeit in Gruppen, bei Events oder für das eigene Bibellesen zu Hause. So wird die Bibel nahbar, erfahrbar, erlebbar – mit Kopf, Herz und Hand.

Der Bibl-O-Mat ist ein Kooperationsprojekt von CVJM, EC und der Deutschen Bibelgesellschaft und geht im April online. Folgt uns auf unseren Kanälen, um den Launch nicht zu verpassen!



#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

In »#rundumsdreieck« greife ich verschiedene Themen rund um und mitten im CVJM auf.

Gefühlt ändert sich derzeit alles

Wir haben eine kleine Steinmauer im Garten. Neulich war sie umgestürzt. Die Steine lagen lose aufeinander – was sie in Bewegung gebracht hat, weiß ich nicht. Am Ende blieb kaum ein Stein auf dem anderen.

So erleben viele derzeit die Welt, in der wir leben. Politische Umbrüche, der Verlust vertrauter Sicherheiten, ein spürbarer Vertrauensentzug. Dazu technische Entwicklungen, die faszinieren und zugleich verunsichern – etwa die rasante Entwicklung künstlicher Intelligenz.

Manchmal möchte ich »Stopp!« rufen. Es geht mir zu schnell. Und weil ich diesen Veränderungen oft hilflos ausgeliefert bin, wächst die Sehnsucht nach Ruhe und Stillstand. Vielleicht kennt ihr das auch. Am liebsten soll alles so bleiben, wie es ist.

Dieser Sehnsucht begegne ich auch im CVJM – manchmal ausgesprochen, oft zwischen den Zeilen. Ja, im CVJM geht es um Verlässlichkeit, Vertrauen, gewachsene Traditionen. Und doch: Wenn wir uns angesichts einer sich massiv verändernden Gesellschaft und einer schrumpfenden Kirche nicht selbst verändern, werden wir Zukunft nicht gestalten.

Lasst uns mutig sein. Wir vertrauen auf einen Gott, der beständig ist – gestern, heute und derselbe auch in Ewigkeit – und der zugleich sagt: »Siehe, ich mache alles neu« (Offb 21,5).

Deshalb: Mit Jesus Christus – mutig voran!



Hansjörg Kopp

Generalsekretär CVJM Deutschland



WELCHEN

CVJM

ÜBERGEBEN

WIR DER

NÄCHSTEN

GENERATION?

Die Frage nach der Zukunft des CVJM ist keine technische. Sie ist zutiefst eine Frage nach Verantwortung, Haltung und Identität. Wer Zukunft gestalten will, muss wissen, was er weitergeben will – und was nicht.

Ich habe diese Frage nicht zuerst im CVJM gelernt, sondern in meiner eigenen Familiengeschichte, in der es nicht gelungen ist, einen Familienbetrieb zweimal an eine nachfolgende Generation in guter, hilfreicher Weise weiterzugeben. Man nimmt die Zukunftsfähigkeit. Das kann nicht nur schwierig werden für Nachfolgende, sondern geradezu zerstörerisch sein, wenn Verantwortung weitergereicht wird, ohne einen gemeinsamen Blick nach vorne. Und wie viel Mut es braucht, Altes loszulassen, um Neues zu ermöglichen.

Genau diese Frage stellt sich heute auch dem CVJM: Welchen CVJM übergeben wir einer nächsten Generation?

Übergeben heißt gestalten – nicht überlassen

Übergeben ist ein aktiver Prozess. Er geschieht nicht über die Köpfe junger Menschen hinweg. »Nothing about us – without us« (nichts über uns ohne uns) ist in einem Jugendverband Voraussetzung für Zukunftsfähigkeit. Überlassen hingegen wäre verantwortungslos: Es würde die nächste Generation mit Strukturen, Erwartungen und Konflikten belasten, die sie nicht zu verantworten hat.

Die kommenden fünf bis sieben Jahre sind entscheidend. Nicht jeder Ortsverein wird sich gleich entwickeln, aber in der Summe wird sich entscheiden, ob der CVJM in Deutschland gestaltbar bleibt. Zukunft entsteht nicht von selbst – sie ist das Ergebnis gemeinsamer Entscheidungen, gemeinsamer Prioritäten und gemeinsamer Verantwortung.

Identität: Zwischen Sammlung und Sendung

Zukunft ohne Identität wird beliebig. Identität ohne Zukunft wird starr. Beides gehört zusammen.

Der CVJM lebt seit jeher aus einer produktiven Spannung: geistliche Sammlung auf der einen Seite, gesellschaftliche Sendung auf der anderen. Der reformierte Theologe Emil Brunner hat diese Spannung früh und bis heute bemerkenswert klar beschrieben. Er warnt vor zwei Verirrungen, die den CVJM seiner Bestimmung entfremden können: der Verlust seiner Seele – wenn er aufhört, Ekklesia zu sein – und der Verlust seiner Eigenart – wenn er zur bloßen kirchlichen Einrichtung wird.

Diese Warnung ist keine historische Fußnote, sondern hochaktuell. Denn beide Gefahren begegnen uns bis heute: Dort, wo geistliche Tiefe verflacht, verliert der CVJM seine innere Kraft. Dort, wo er sich in kirchliche Binnenlogiken zurückzieht, verliert er seine Beweglichkeit, seine gesellschaftliche Relevanz und seinen missionarischen Impuls.

Brunner macht deutlich: Der CVJM ist weder Kirche noch Ersatzkirche. Aber er ist auch kein neutraler Sozialverband. Er ist eine geistliche Gemein-

schaft mit einem klaren Auftrag – und zugleich eine Bewegung, die bewusst über sich hinausweist. Wort und Tat, Glauben und Handeln, Gemeinschaft und Verantwortung gehören zusammen. Wird eines davon absolut gesetzt, verliert der CVJM sein Profil.

Gerade viele Menschen, die dem CVJM seit Jahrzehnten verbunden sind, kennen diese Spannung aus eigener Erfahrung. Sie haben erlebt, wie sehr der CVJM dort lebendig war, wo geistliche Klarheit und Offenheit nach außen zusammenkamen – und wie kraftlos er wurde, wo eines gegen das andere ausgespielt wurde.

Zukunft braucht Mut zur Veränderung

Zukunftsperspektive heißt nicht, Bestehendes nur ein wenig zu optimieren. Wirkliche Erneuerung entsteht dort, wo wir bereit sind, Qualitätssprünge zu wagen. In der Innovationsforschung spricht man von »schöpferischer Zerstörung«: Neues entsteht nicht ohne Abschied vom Alten.

Auch der CVJM ist aus einem solchen Aufbruch hervorgegangen. Seine Entstehung war kein behutsames Weiterentwickeln bestehender kirchlicher Formen, sondern ein mutiger Schritt in neue Organisations- und Beteiligungsformen. Diese schöpferische Kraft braucht es auch heute.

Dabei geht es weniger um Machbarkeit als um Haltung: Sind wir offen genug für das Neue? Haben wir den Mut, Besitzstände zu hinterfragen? Sind wir bereit zur Exnovation – zum bewussten Beenden dessen, was seinen Dienst getan hat?

»Es gibt darum zwei gefährliche Verirrungen, welche den CVJM seine Bestimmung verfehlen lassen können: Die erste, dass er seine Seele verliert, dass er aufhört, Ekklesia zu sein. Die zweite: dass er seine Eigenart verliert, und eine Einrichtung einer der Kirchen wird, eine »kirchliche« Jugendgruppe mit Bibelstudium als Hauptzweck. Die erste ist eine falsche Wendung nach außen, die andere eine falsche Wendung nach innen. Im ersten Fall hört der CVJM auf, christlich zu sein, im zweiten hörte er auf, CVJM zu sein.«

Exnovation ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Reife. Sie folgt einem geistlichen Grundmuster: Loslassen, damit Neues wachsen kann. Sterben und Werden, Abschied und Aufbruch gehören zusammen – auch in Strukturen, Arbeitsformen und Selbstbildern.

Ein gemeinsamer Auftrag

Der CVJM in Deutschland wird seine Zukunft nur gemeinsam gestalten können. Nicht gegeneinander, nicht nebeneinander, sondern im WIR. Identität und Zukunftsperspektive sind dabei keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Verantwortung. Die Frage bleibt – und sie richtet sich an uns alle:

Welchen CVJM wollen und werden wir der nächsten Generation übergeben?

Wir wollen auch die nächsten CVJM-Magazine nutzen, um euch auf dem Laufenden zu halten, nach und nach alle fünf bei der Mitgliederversammlung beschlossenen Leitperspektiven vertiefen. Nächste Schritte im Prozess Zukunftsperspektive 2035 sind das CVJM-Vision:Lab mit jungen Menschen aus der CVJM-Bewegung und die ersten Arbeitsschritte in den Lenkungsgruppen zu den fünf Leitperspektiven.



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland



Identität leben

– UND DADURCH RELEVANT BLEIBEN

Ein Gespräch von Hansjörg Kopp mit dem Generalsekretär des YMCA Norwegen, Øivind Mehl Landmark, über Identität, Relevanz und die Frage, wie eine christliche Bewegung in einer säkularen Gesellschaft zukunftsfähig bleibt.

Identität und Relevanz werden in kirchlichen und verbandlichen Kontexten oft als Gegensätze beschrieben. Entweder hält eine Organisation an ihrem Profil fest – und verliert an gesellschaftlicher Bedeutung. Oder sie wird relevant, zahlt dafür aber mit einem Verlust an Identität. Der Generalsekretär des YMCA Norwegen widerspricht diesem Denken entschieden.

»Wenn wir die Identität des YMCA wirklich leben, dann werden wir relevant«, sagt er. »Denn unsere Identität

bedeutet, Menschen in ihren realen Lebenslagen ernst zu nehmen – mit Körper, Geist und Seele.«

Ein gemeinsamer Kern trotz Vielfalt

Der YMCA Norwegen vereint Menschen zwischen null und über hundert Jahren. Entsprechend vielfältig sind die Erfahrungen, die sie mit der Organisation verbinden. Umso wichtiger war ein zweijähriger Klärungsprozess, in dem gemeinsam formuliert wurde, wofür der YMCA heute steht. »Was uns verbindet, ist klar: Wir sind da, um

den Bedürfnissen von Kindern und jungen Menschen zu dienen«, erläutert der Generalsekretär. »Und wir tun das ganzheitlich – wir fragen, was Körper, Verstand und Seele brauchen.«

Christlich – und offen für alle

Der YMCA Norwegen versteht sich ausdrücklich als christliche Organisation und zugleich als offen für alle Menschen. Für viele sei das ein Spannungsfeld, berichtet der Generalsekretär – für ihn ist es eine logische Konsequenz des christlichen Glaubens.

»Wenn wir die Identität des YMCA wirklich leben, dann werden wir relevant. Denn unsere Identität bedeutet, Menschen in ihren realen Lebenslagen ernst zu nehmen – mit Körper, Geist und Seele.«

»Wir sind nicht neutral«, sagt Landmark. »Aber wir glauben, dass Gott jeden Menschen mit gleicher Würde geschaffen hat. Wenn wir im Gegenüber das Angesicht Jesu sehen, dann können wir niemanden ausschließen.« Diese Offenheit bedeutet nicht Beliebtheit. Mitarbeitende und Ehrenamtliche wissen, dass sie Teil einer christlichen Organisation sind. »Alle verpflichten sich auf unsere christlichen Werte – Offenheit, Parteilichkeit für junge Menschen und den Einsatz für Gerechtigkeit.«

Spannungen aushalten – und klären

Veränderungen lösen auch im YMCA Norwegen Sorgen aus. Besonders Menschen, die den YMCA stark aus kirchlicher Jugendarbeit früherer Jahrzehnte kennen, empfinden neue offene Formate manchmal als Verlust. »Ich würde es nicht Angst nennen, eher Trauer oder Sorge«, sagt der Generalsekretär. »Deshalb war es für uns entscheidend, diese Fragen offen zu besprechen – nicht übereinander zu reden, sondern miteinander.« Zwei Jahre dauerte dieser Prozess. Am Ende stand eine gemeinsame Verständigung, die von einer breiten Mehrheit getragen wurde.

Relevanz entsteht aus Glaubwürdigkeit

Auch gegenüber Politik und Fördergebern erwies sich diese Klarheit als entscheidend. Anfangs sei viel Skepsis da gewesen, berichtet der Generalsekretär – vor allem, weil der YMCA eine christliche Organisation ist. »Wir haben unsere Identität nicht versteckt«, sagt Øivind Mehl Landmark. »Stattdessen mussten wir zeigen, dass wir es ernst meinen mit Offenheit und Inklusion.«



Øivind Mehl Landmark,
Generalsekretär des YMCA Norwegen

Besonders wirksam waren dabei die Stimmen junger Menschen selbst. »Wenn es um junge Menschen geht, dann müssen sie selbst sprechen. Das schafft Vertrauen – und verändert etwas.«

Identität und Relevanz gehören zusammen

Für den Generalsekretär ist der vermeintliche Gegensatz von Identität und Relevanz letztlich falsch. »Wenn wir relevant sein wollen, müssen wir aus unserer Identität heraus handeln. Und wenn wir unsere Identität ernst nehmen, dann müssen wir bereit sein, uns zu verändern.«

Diese Haltung könne auch bedeuten, erfolgreiche Projekte zu beenden oder neu auszurichten. »Relevanz heißt, immer wieder zu fragen: Tun wir noch das, was junge Menschen heute wirklich brauchen?«

Am Ende beschreibt Øivind Mehl Landmark, Identität in zwei Ebenen: »Es gibt ein klares Fundament – warum wir da sind, wofür wir stehen. Und es gibt eine vielfältige Praxis, die sich aus den Menschen ergibt, die Teil des YMCA sind. Beides gehört zusammen.«



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

Der **KFUK-KFUM Norwegen** weist zahlreiche inhaltliche Parallelitäten zum CVJM auf: starke Wurzeln im christlichen Glauben, eine enge Verbindung zur evangelischen Kirche und dem kontinuierlichen Anspruch, passende Angebote für unterschiedliche junge Menschen zu entwickeln. Dazu gehört auch die Bereitschaft, die eigene Arbeit immer wieder kritisch zu reflektieren und, wo nötig, mutige neue Schritte zu wagen. Neben der inhaltlichen Weiterentwicklung seiner Angebote hat der KFUK-KFUM Norwegen in den letzten Jahren einen intensiven Transformationsprozess durchlaufen, um die Organisation zukunftsfähig aufzustellen.



»EIN ZUHAUSE AUF ZEIT – UND MANCHMAL FÜRS LEBEN«

CVJM Berlin zwischen Identität und Relevanz – Hansjörg Kopp im Gespräch mit Stephan Trojanowski, Generalsekretär des CVJM Berlin

HANSJÖRG KOPP: Stephan, der CVJM Berlin, gegründet 1883, ist der erste und damit älteste CVJM Deutschlands. Spürt man diese Geschichte eigentlich im Alltag – oder ist das eher etwas für Jubiläumsreden?

STEPHAN TROJANOWSKI: Ehrlich gesagt spüre ich sie persönlich nicht ständig. Ich war ja nicht dabei, als der CVJM vor über 140 Jahren gegründet wurde. Aber manchmal wird einem die Geschichte bewusst – etwa, wenn andere CVJM mit ihrem Alter werben und man denkt: Moment mal, wir sind doch eigentlich die Ältesten. Im Alltag ist das aber weniger Last oder Ehre, sondern eher Hintergrundaussagen.

Was man sehr deutlich wahrnimmt, ist euer Profil: Jugendhäuser, Jugendgästehaus, Junge Erwachsenen Arbeit, Freizeiten, Baumhaus-Camps und aufsuchende Arbeit. Würdest du sagen, darin zeigt sich eure Identität als CVJM?

Ja, absolut. Für mich ist der CVJM genau dieses »Dazwischen«. Zwischen klar christlichen Angeboten und einer sehr offenen Arbeit mitten in der Stadt. Zwischen Menschen, die bewusst wegen ihres Glaubens kommen und solchen, die erstmal einfach einen Ort suchen, an dem sie sein dürfen. Diese Spannung gehört zu unserer Identität – und wir halten sie bewusst aus.

Gerade eure Jugendhäuser sind ja Orte für viele Kinder und Jugendliche, die nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Das stimmt. Es sind oft Kinder und Jugendliche aus strukturschwachen Familien, mit wenig Halt, wenig

Verlässlichkeit. Manche sind Schulverweigerer, andere haben schon Erfahrungen mit Polizei oder Jugendhilfe gemacht. Und genau da sagen wir: Auch ihr seid geliebte Kinder Gottes. Bei uns gibt es Regeln – aber eben auch zweite Chancen. Vielleicht sogar eine mehr als anderswo.

Das klingt nach einer Identität, die stark von Beziehung und Haltung geprägt ist.

Ja. Für viele Jugendliche ist der CVJM erstmal: ein Raum. Ein sicherer Ort. Ein Platz mit Freunden und Freundinnen, mit Erwachsenen, die sie ernst nehmen. Dass wir auch von Jesus erzählen, kommt oft später – aber es kommt. Und ich glaube fest: Der beste Dienst am Menschen ist immer noch, ihnen auch die Hoffnung des Glaubens zu eröffnen.

Könnte man eure Identität so beschreiben – und Identität hat sicher weitere Facetten – »Wie wir uns selbst verstehen und handeln«? Was macht den CVJM dann konkret relevant im Leben junger Menschen?

Relevanz zeigt sich oft erst rückblickend. Wenn junge Erwachsene nach Jahren zurückkommen und sagen: »Das hier war mein Zuhause.« Sie erzählen, dass sie gesehen wurden, dass sie Selbstbewusstsein entwickelt haben, dass sie hier entdeckt haben, was in ihnen steckt. Manchmal ist es ein Musikprojekt, manchmal eine Freizeit, manchmal einfach jemand, der drangeblieben ist.

»Zuhause« ist ein starkes Wort.

Ja, und zugleich ein verletzliches. Wenn Mitarbeitende wechseln, mer-

ken ehemalige Besucherinnen und Besucher plötzlich: Das Zuhause fühlt sich anders an. Das zeigt auch, wie tief die Bindung war. CVJM ist eben kein Programm – es sind Beziehungen.

Gilt das auch für eure Arbeit mit jungen Erwachsenen im Jugendgästehaus mitten in Berlin?

Gerade dort. In einer Stadt mit unendlichen Angeboten ist unser Alleinstellungsmerkmal nicht das nächste Event, sondern Gemeinschaft. Ein Ort, an dem man ankommen darf. Wo man nicht zuerst funktionieren oder etwas leisten muss. Diese Form von Beheimatung ist heute unglaublich relevant.

Wenn man dir zuhört, dann klingt Identität beim CVJM Berlin weniger nach Abgrenzung als nach Offenheit mit Haltung.

Genau. Unsere Identität ist nicht starr. Sie lebt davon, dass wir nah bei den Menschen sind – und gleichzeitig wissen, wofür wir stehen. Vielleicht macht genau das dann auch unsere Relevanz aus: Wir schaffen Räume, in denen junge Menschen wachsen können. Menschlich. Sozial. Und im Glauben.

Besten Dank, viel Zuversicht, Mut und Gottes Segen für euch im CVJM Berlin!



Stephan Trojanowski
Generalsekretär CVJM Berlin



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

Fünf Leitthesen aus dem Gespräch

1.

Identität zeigt sich nicht zuerst im Programm, sondern in der Haltung.

Der CVJM ist dort erkennbar, wo jungen Menschen mit Respekt, Geduld und der Bereitschaft zu zweiten Chancen begegnet wird.

2.

Relevanz entsteht durch Beziehung, nicht durch Reichweite.

Für viele junge Menschen wird der CVJM dann bedeutsam, wenn er zum verlässlichen Gegenüber und zu einem »Zuhause auf Zeit« wird.

3.

Christliche Verkündigung beginnt mit Dasein.

Häufig gehören junge Menschen zuerst zu einer christlichen Gemeinschaft (engl. belonging), bevor sie zum persönlichen Glauben an Jesus Christus finden. Das »Zuhause« ist dafür ein zentraler Ort.

4.

Der CVJM lebt produktiv in der Spannung zwischen Offenheit und Profil.

Seine Stärke liegt nicht in der Abgrenzung, sondern im bewussten »Dazwischen« von Stadt, Sozialraum und Kirche.

5.

Nachhaltige Wirkung zeigt sich oft erst im Rückblick.

Wenn junge Erwachsene Jahre später sagen: »Das hat mich geprägt«, wird die langfristige Relevanz der CVJM-Arbeit sichtbar.

Gerade in einer Stadt mit unendlichen Angeboten ist unser Alleinstellungsmerkmal nicht das nächste Event, sondern Gemeinschaft. Ein Ort, an dem man ankommen darf.





UNSERE IDENTITÄT KENNT KEINE GRENZEN – CVJM ALS WELTWEITE FAMILIE

Wenn ich heute an den CVJM denke, denke ich nicht zuerst an Strukturen, Konzepte oder Organigramme. Ich denke an Menschen. An Gesichter. An bewegende Geschichten. An Begegnungen in ganz unterschiedlichen Teilen dieser Welt. Und an eine Erfahrung, die mich seit vielen Jahren trägt: Wir sind als CVJM Teil einer weltweiten Familie.

Für mich ist der CVJM zuallererst der weltweite Leib Christi. Eine Gemeinschaft, in die wir hineingestellt sind – mit Jesus Christus im Zentrum. Diese Verbundenheit über Länder- und Kulturgrenzen hinweg ist keine Idee auf dem Papier. Ich habe sie immer wieder ganz konkret erlebt: in Gesprächen, im gemeinsamen Gebet, im Teilen von Freude und Leid.

Was uns weltweit verbindet

Natürlich sind wir als YMCA-Bewegung unglaublich vielfältig. Unterschiedliche Kulturen, politische Systeme, theologische Prägungen und Arbeitsweisen prägen unsere Arbeit. Und trotzdem hält uns etwas zusammen. Für mich sind es drei Dinge.

Das Erste ist der gemeinsame Glaube an Jesus Christus – ökumenisch, offen, nicht konfessionell verengt. Auch wenn es unterschiedliche Ausdrucksformen gibt, steht für viele YMCAs weltweit Jesus im Zentrum – bei den einen offensichtlicher und ausgesprochen, bei den anderen stärker im Handeln erkennbar.

Das Zweite ist unser Herz für junge Menschen. Überall auf der Welt begegnet mir dieselbe Leidenschaft: jungen Men-

schen Mut machen, Perspektiven eröffnen, ihnen etwas mitgeben für ihr Leben. In Großstädten, auf dem Land, in Krisenregionen – überall fragen YMCAs: Was brauchen junge Menschen hier gerade?

Und das Dritte ist eine tiefe Solidarität – besonders dort, wo das Leben schwer ist. Ich habe großen Respekt vor unseren Freundinnen und Freunden in Ländern wie der Ukraine, im Sudan oder in Venezuela. Sie arbeiten unter extremen Bedingungen und stellen oft ihre eigenen Bedürfnisse zurück, um anderen zu dienen. Nicht von oben herab. Nicht als Hilfsprojekt. Sondern als Menschen, die sagen: Wir bleiben an deiner Seite.

Was wir in Deutschland lernen können

Internationale Begegnungen verändern den Blick. Sie haben mich verändert. Besonders prägend waren für mich Begegnungen in Südamerika – etwa in Peru oder Kolumbien. Dort habe ich YMCAs erlebt, die sich täglich fragen: Wo ist die Not in unserer Stadt am größten? Und wie können wir als CVJM darauf antworten?

Diese konsequente Ausrichtung auf Relevanz und Wirkung fordert mich heraus. In Deutschland sind wir manchmal

sehr mit uns selbst beschäftigt und verlieren dabei aus dem Blick, was in unseren Städten tatsächlich passiert. Von vielen internationalen Partnern können wir lernen, genauer hinzusehen, mutiger zu handeln und näher bei den Menschen zu sein.

Ein weiteres großes Lernfeld ist das interkulturelle Lernen. Andere Kulturen halten uns einen Spiegel vor – und helfen uns, uns selbst besser zu verstehen. Besonders eindrücklich ist für mich das Thema Gastfreundschaft. In vielen Ländern habe ich eine Offenheit und Herzlichkeit erlebt, die mich tief beeindruckt hat. Auch hier können wir als CVJM in Deutschland noch wachsen.

Mission beginnt mit Beziehung

Als ein Verantwortlicher im internationalen Missionsnetzwerk des YMCA werde ich oft gefragt, was Mission heute eigentlich bedeutet. Für mich beginnt Mission nicht mit Programmen, sondern mit Beziehung. Mit Verbindung. Mit Gemeinschaft.

Bevor wir senden, müssen wir verbunden sein. Der Gedanke aus Johannes 17 – »damit sie alle eins seien« – ist für mich grundlegend. Mission heißt für mich: gemeinsam den Leib Christi leben und daraus heraus Zeugnis geben.

Natürlich gehört dazu auch Sendung: das Evangelium weiterzugeben, Menschen zum Glauben einzuladen und Jüngerschaft zu fördern. Dabei geht es nicht um kulturellen Export, sondern um gemeinsames Lernen und gegenseitige Ermutigung.

Und ich bin überzeugt: In Zukunft werden wir in Deutschland mehr Mission von außen empfangen. Angesichts wachsender Kirchendistanzen und gesellschaftlicher Veränderungen brauchen wir neue Impulse – und die kommen oft von unseren internationalen Freundinnen und Freunden.

Partnerschaft statt Projekt

Wenn wir über die internationale Identität des CVJM sprechen, dann zeigt sie sich für mich ganz konkret in gelebten Partnerschaften. Nicht in reiner Projektförderung, sondern in Beziehungen auf Augenhöhe.

Ein Beispiel sind trilaterale Begegnungen bei uns im CVJM München zwischen Menschen aus der Ukraine, Belarus und aus Deutschland – mitten in politisch extrem angespannten Zeiten. Wenn Menschen aus diesen Ländern gemeinsam Zeit verbringen, beten, zuhören und sich stärken, dann ist das für mich gelebte internationale Identität. Und mehr noch: gelebte Friedensarbeit.

Der deutsche CVJM hat hier eine besondere Chance. International genießen wir großes Vertrauen. Das verpflichtet uns – und eröffnet gleichzeitig Möglichkeiten, Brücken zu bauen, ohne in koloniale Muster zu verfallen.

Brücken bauen in einer zerrissenen Welt

Wir leben in einer Zeit großer globaler Spannungen. Nationale Egoismen, Machtinteressen und Polarisierung prägen die internationale Politik. Umso mehr bin ich überzeugt: Der CVJM hat hier sehr Wertvolles einzubringen.

Als Bewegung mit rund 60 Millionen Mitgliedern in über

120 Ländern haben wir ein enormes Netzwerk. Vor allem aber haben wir Erfahrung darin, Menschen zusammenzubringen – über Grenzen, Kulturen und Konflikte hinweg. Internationale Begegnungen, Jugendprogramme, Konferenzen und gemeinsame Projekte sind für mich Orte, an denen Frieden ganz praktisch eingeübt wird. Wir sind Brückenbauer. Und diese Kompetenz wird unsere Welt in Zukunft noch dringender brauchen.

Internationale Identität – kein Zusatz, sondern Kern

Internationale Arbeit ist für mich kein Luxus und kein Extra. Sie gehört zum Kern dessen, was wir als CVJM sind: Eine weltweite Familie. Eine Jugendbewegung. Eine Glaubensgemeinschaft. Und eine Bewegung, die Hoffnung lebt – mitten in einer Welt, die danach sucht.



Joe Schmutz

CVJM-Sekretär in München und Leiter im internationalen Missionsnetzwerk des YMCA

Identitäts-Check



Ein kleiner Identitäts-Check für euren CVJM – für den Vorstand, den Mitarbeitendenkreis oder die Jahreshauptversammlung.

Stellt euch folgende Fragen und besprecht sie in kleinen Gruppen. Jede Kleingruppe schreibt drei Antworten auf Moderationskarten und stellt sie im Plenum vor.

- Welche Geschichten erzählt ihr über euren CVJM?
- Was ist euch im CVJM wichtig?
- Was unterscheidet euch von anderen Vereinen – was macht euren CVJM einzigartig?
- Wie beschreiben Nicht-CVJM-Menschen in eurem Ort den CVJM?

Eine Kurzvariante des Identitäts-Checks:

Verständigt euch auf fünf Begriffe, die euren CVJM beschreiben.



Wenn ihr möchtet, könnt ihr eure Antworten hier hochladen!

INTERNATIONALE ARBEIT IM

Der CVJM Deutschland hat ein neues Partnerschaftsverständnis beschlossen – für gerechtere, verbindliche und lernbereite internationale Beziehungen.

Internationale Partnerschaften im CVJM sind ein besonderer Schatz. Viele bestehen seit Jahrzehnten und sind getragen von Vertrauen und dem Wunsch, gemeinsam junge Menschen weltweit zu stärken. Als YMCA-Bewegung sind wir Teil globaler Ungleichheiten, die sich auch in unseren Partnerschaften widerspiegeln. Kolonialgeschichte und struktureller Rassismus prägen unsere Welt bis heute – in Denkweisen, Strukturen und Haltungen.

Sie zeigen sich zum Beispiel darin,

- dass finanzielle Ressourcen als Machtinstrument wirken,
- dass wir Partnern im Globalen Süden weniger zutrauen,
- dass Wissen und Kompetenzen unserer Partner nicht gleichwertig anerkannt werden.

Diese Muster sind uns selten bewusst, prägen aber dennoch die Art, wie wir

Begegnung, Verantwortung und Zusammenarbeit gestalten. Der YMCA Sierra Leone und YMCA Ghana haben uns in einer offenen Evaluierung geholfen, solche kolonialen Denkmuster in unserer Praxis sichtbar zu machen.

Ein gemeinsamer Lernweg

Wie kann eine faire Partnerschaft gelingen, wenn ungleiche Voraussetzungen bestehen und koloniale Prägungen sowie Machtasymmetrien unser Denken und Handeln beeinflussen?

Darauf gibt es keine einfache Antwort. Vielmehr sind wir eingeladen, uns auf einen Lernweg zu machen: Gewohnte Praktiken hinterfragen, bewusster zuhören und Partnerschaft als Lern- und Verlernweg verstehen.

Als Arbeitskreis CVJM weltweit sind wir gemeinsam unterwegs – im Gespräch und im selbstkritischen Hinhören. Die

dabei gewonnenen Erfahrungen sind in ein neues Partnerschaftsverständnis eingeflossen. Es nimmt bisherige Lernschritte auf und bietet Orientierung für zukünftige Veränderungen.

Als CVJM in Deutschland sind wir in eine weltweite YMCA-Bewegung gestellt, die wir partnerschaftlich gestalten, um mit- und voneinander lernen zu können. Partnerschaftlich kolonialkritisch zu gestalten heißt, sich der eigenen Privilegien bewusst zu werden, lernbereit zu sein und dem Ruf nach Gerechtigkeit Raum zu geben.

Vor diesem Hintergrund hat der CVJM Deutschland ein neues Partnerschaftsverständnis für internationale Partnerschaften beschlossen. Es bildet die gemeinsame Grundlage für die Gestaltung, Weiterentwicklung und Reflexion internationaler Partnerschaften im CVJM.



links: Y-Camp im CVJM Bayern; rechts oben: Partnerbesuch beim YMCA in Palästina von Yasin Adigüzel (EJW); rechts unten: Gerhard Wiebe; rechts unten: Partnerbesuch YMCA in Jericho Palästina



Partnerbesuch beim
YMCA Sierra Leone

Internationale Partnerschaften im CVJM – Orientierung für die Praxis

Die folgenden Punkte fassen zentrale Aspekte des Partnerschaftsverständnisses zusammen und laden dazu ein, die eigene Praxis internationaler Partnerschaftsarbeit zu reflektieren.

Partnerschaftsverständnis im CVJM

Darum geht es: Internationale Partnerschaften im CVJM sind verbindliche, langfristige Beziehungen innerhalb der weltweiten YMCA-Bewegung. Sie beruhen auf Gegenseitigkeit, geteilter Verantwortung und der Bereitschaft, voneinander zu lernen.

Reflexionsfragen:

- Mit welchem Verständnis von Partnerschaft wart ihr bisher unterwegs?
- Welchen Blick eröffnet euch das neue Partnerschaftsverständnis?

Ziele internationaler Partnerschaften im CVJM

Darum geht es: Internationale Partnerschaften im CVJM stärken die Zusammenarbeit innerhalb der weltweiten YMCA-Bewegung. Sie ermöglichen gegenseitiges Lernen sowie den Austausch von Erfahrungen und Perspektiven und fördern gemeinsames Engagement für Gerechtigkeit und Frieden.

Reflexionsfragen:

- Wo fördern unsere Partnerschaften konkret gegenseitiges Lernen innerhalb der YMCA-Bewegung?
- Wie werden globale Perspektiven durch internationale Partnerschaften in unserer CVJM-Arbeit sichtbar?

“Das neue Partnerschaftsverständnis ist für uns wichtig, weil es uns auffordert, immer wieder neu darum bemüht zu sein und alles dafür zu tun, eine gleichberechtigte und rassistisfreie Partnerschaft zu gestalten.

— Andrea Bolte (CVJM-Westbund)

“Das neue Partnerschaftsverständnis ist für uns besonders hilfreich, weil es uns einen Anlass und einen Rahmen gibt, unsere bestehenden Partnerschaften immer wieder zu reflektieren und uns klar zu werden, wie wir sie gestalten wollen.

— Lena Fiedler (CVJM Bayern)

Strukturen internationaler Partnerschaften im CVJM

Darum geht es: Internationale Partnerschaften im CVJM sind langfristig angelegt und strukturell eingebunden. Rollen, Zuständigkeiten und Entscheidungswege werden transparent geklärt und gemeinsam verantwortet. Die Zusammenarbeit orientiert sich an anerkannten internationalen Standards, etwa zu Transparenz, verantwortungsvollem Mitteleinsatz, Schutzkonzepten und ethischer Öffentlichkeitsarbeit.

Reflexionsfragen:

- Sind Rollen und Verantwortlichkeiten in unseren internationalen Partnerschaften klar abgestimmt?
- An welchen Standards orientieren wir uns konkret – und wie konsequent setzen wir sie um?

Gestaltungsformen internationaler Partnerschaften im CVJM

Darum geht es: Internationale Partnerschaften im CVJM werden in verschiedenen Formaten gelebt, etwa in Begegnungen, Programmen, Trainings, gemeinsamer Projektarbeit, globalem Lernen sowie in der Arbeit an gemeinsamen Themen.

Reflexionsfragen:

- Welche Gestaltungsformen internationaler Partnerschaft lebt ihr aktuell?
- Welche weiteren Formen könnten ergänzt oder neu erprobt werden?

Evaluierung internationaler Partnerschaften im CVJM

Darum geht es: Reflexion und Evaluierung sind fester Bestandteil internationaler Partnerschaften im CVJM. Sie dienen dazu, Erfahrungen auszuwerten, Lernprozesse sichtbar zu machen und die Zusammenarbeit weiterzuentwickeln.

Reflexionsfragen:

- Wie und wann reflektieren wir unsere internationalen Partnerschaften gemeinsam?
- Welche Lernprozesse und Veränderungen sind daraus entstanden?

Weiterlesen zum Partnerschaftsverständnis:

www.cvjm.de/resources/ecics_819.pdf



Gerard Wiebe
Referent CVJM Deutschland
weltweit

NEUERSCHEINUNG

Jugendarbeit mit Mehrwert – non-formale Bildung in der christlichen Jugendarbeit

Bildung - Möglicherweise fällt bei diesem Wort der erste Blick auf die eigene schulische, universitäre oder berufliche Ausbildung. Er fällt auf Seminare und Weiterbildungen, die geleistet wurden, auf Bewertungen, Zertifikate und Noten, auf Ausbildungszentren und Fachschulen.

Er fällt auch auf Erfolg und Misserfolg. Gerade als junger Mensch selbst fallen einem die Bildungsräume, die außer-

halb von schulischen Einrichtungen und Institutionen betreten werden, kaum auf und doch umso mehr ins Gewicht. In vielen Gesprächen und Biographien wird immer wieder deutlich, wie wichtig die Angebote aus der kirchlichen und verbandlichen Jugendarbeit waren. Kompetenzen, die in wöchentlichen Treffen, auf Freizeiten, in Schulungen und im Miteinander erlernt wurden, werden vielfach als Lebenskompetenzen wahrgenommen. »Hier habe ich fürs Leben gelernt« – so hören wir von vielen Menschen aus den verschiedensten privaten und beruflichen Bezügen. Jugendarbeit ist ein wirkungsvoller Bildungsort, das wird deutlich.

Um diesen Mehrwert zu erkunden und sichtbar zu machen, haben wir uns auf den Weg gemacht und die unterschiedlichsten Bereiche der christlichen Jugendarbeit in den Blick genommen.

Neben theoretischen Einführungen in unterschiedliche Bildungsbereiche non-formaler Bildung wird eine Vielzahl unterschiedlicher erprobter Praxisprojekte für die konkrete Arbeit vor Ort vorgestellt. Damit wollen wir es ermöglichen, voneinander zu lernen und neue Impulse für die eigene Arbeit vor Ort zu erhalten. Antrieb

ist die Fragestellung, wie es immer wieder neu gelingen kann, als christlicher Träger Angebote mit Mehrwert zu schaffen, die sich mit aktuellen Themen und Fragestellungen der Teilnehmenden auseinandersetzen und sie aktiv einbeziehen. Die meisten Beispiele werden aus der deutschen CVJM-Bewegung kommen. Sie soll an dieser Stelle aber exemplarisch für die große Landschaft vielfältiger christlicher Träger und Angebote non-formaler Jugendbildung in Deutschland stehen. Gedacht zur Inspiration und zum anschließenden Selbermachen und Gestalten, um miteinander ins Gespräch zu kommen und voneinander zu profitieren.

Wir ermutigen Engagierte, in diesen unterschiedlichen Bildungsbereichen neu wirksam zu werden und sich inspirieren zu lassen von kleinen Ideen und großen Projekten!

**In deiner Buchhandlung
vor Ort, im CVJM-Shop oder
online bestellbar!**



Gewinnspiel

Wer tiefer ins Thema einsteigen möchte, hat jetzt die Gelegenheit:

Wir verlosen 5 Exemplare von »Jugendarbeit mit Mehrwert«. Eine kurze E-Mail an kommunikation@cvjm.de mit dem Betreff »Mehrwert« reicht aus.

Einsendeschluss ist der 20.04.2026



Jugendarbeit ist vielfältig, wirksam und gesellschaftsrelevant. Dieses Buch zeigt, wie sie junge Menschen bildet, stärkt, prägt. Es verknüpft aktuelle Theorie mit erprobten Praxisprojekten unterschiedlicher Arbeitsfelder und öffnet neue Perspektiven auf die Potenziale christlicher Jugendbildung. Ein Praxisbuch das Mut macht, Neues zu wagen, voneinander zu profitieren und den Mehrwert christlicher Jugendarbeit sichtbar zu machen.

Hansjörg Kopp



WIR SIND CVJM – UND MISCHEN MIT !

Demokratie steht unter Druck: Polarisierung, Radikalisierung und Vertrauensverlust prägen viele Debatten. Zugleich zeigt die Shell Jugendstudie: Eine große Mehrheit junger Menschen vertraut weiterhin der Demokratie – auch wenn viele das Gefühl haben, dass ihre Stimme wenig zählt. Und genau hier sehen wir unseren Auftrag. Als CVJM erleben wir, dass unsere Arbeit mancherorts erschwert wird: Fördermittel werden unter Verweis auf vermeintliche Neutralitätspflichten in Frage gestellt, das Subsidiaritätsprinzip wird umgangen, freie Träger geraten unter Druck. Dazu können wir nicht schweigen. Wer die Zukunft der Jugendverbandsarbeit sichern will, muss Verantwortung übernehmen – persönlich und als Organisation. Christlicher Glaube ist dabei nie unpolitisch. Der CVJM ist keine Partei, aber er steht für Werte wie Nächstenliebe, Gerechtigkeit und die unantastbare Würde jedes Menschen. Diese Werte

haben gesellschaftliche Konsequenzen. Deshalb mischen wir uns ein und beziehen Haltung.

Demokratie ist kein Unterrichtsfach, sondern ein Erfahrungsraum. Im CVJM übernehmen junge Menschen Verantwortung: in Gruppen, Projekten und Leitungsaufgaben. Sie lernen, mitzugestalten, Vielfalt auszuhalten und Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Jugendarbeit ist ein zentraler Lernort der Demokratie – besonders in non-formalen Bildungsprozessen. Dafür braucht es den Mut, Verantwortung frühzeitig an junge Menschen zu übertragen, auch wenn sie Dinge anders gestalten als wir. Wir sprechen nicht nur über junge Menschen, sondern mit ihnen – und manchmal für sie. In Gesprächen mit Politik, Verwaltung und Fachgremien vertreten wir ihre Perspektiven nach dem Grundsatz: »Nothing about us – without us«.

Der CVJM wirkt lokal, bundesweit und weltweit. Engagement ist dabei kein Auslaufmodell, sondern Zukunft. Zugleich mahnen uns die Erfahrungen von YMCA-Geschwistern in Ländern, in denen Jugendarbeit eingeschränkt oder verboten wird, wachsam zu bleiben.

Deshalb mischen wir uns ein:

- weil junge Menschen uns wichtig sind,
- weil Glaube und Weltverantwortung zusammengehören,
- weil Demokratie dort wächst, wo sie gelebt wird,
- und weil der CVJM auch künftig ein Ort sein soll, an dem junge Menschen aufblühen – als Christinnen und Christen, als Mitgestaltende und als Demokratinnen.



Hansjörg Kopp
Generalsekretär
CVJM Deutschland

Der CVJM ist keine Partei, aber er steht für Werte wie Nächstenliebe, Gerechtigkeit und die unantastbare Würde jedes Menschen.

Junge Menschen sind uns wichtig!

Demokratie wächst dort, wo sie gelebt wird.

Nothing about us – without us!

Glaube und Weltverantwortung gehören zusammen.

Der Text ist eine gekürzte Fassung eines Beitrags aus dem CVJM Deutschland-Jahresbericht 2025.

Auf dem Weg zum CHRISTIVAL 2028

Jetzt sind es nur noch etwas über zwei Jahre bis zum nächsten CHRISTIVAL! Der Ort steht schon länger fest: wir werden in Magdeburg feiern. Im Herbst 2025 sind wir nun in die konkrete Programmplanung eingestiegen. Das Programmteam hat sich gefunden und Ende November fand ein Kreativtag mit mehr als 130 Teilnehmenden aus den verschiedensten Werken und Verbänden statt. Gemeinsam wurde geträumt, gesponnen und formuliert, was für das CHRISTIVAL 2028 in Magdeburg wichtig ist und wird. Aktuell wird das Programmraaster ausgefeilt und im Sommer 2026 starten die Programmteams in die konkrete Planung.

Wenn du dabei sein möchtest, dann melde dich einfach direkt beim Team des CHRISTIVAL!!

Ein besonderes Highlight steht für dieses Jahr noch im Kalender: im Rahmen des Teamauftritts im Juni in Magdeburg werden wir auch Jubiläum feiern. Denn 1976 fand das erste CHRISTIVAL in Essen statt. Seitdem konnten bereits sieben Mal Generationen junger Christen und Christinnen ein glaubensstärkendes Festival erleben, sind Impulse für die missionarische Jugendarbeit gesetzt worden. In dieser Hoffnung bereiten wir uns auch auf 2028 vor. Begleitet das CHRISTIVAL 2028 bitte jetzt schon im Gebet!

**CHR^x
ISTI
VAL
28**



Neue Fördermöglichkeiten für CVJM durch die Hermann-Kupsch-Stiftung

Gute Nachrichten für CVJM-Vereine in ganz Deutschland: Die Hermann-Kupsch-Stiftung fördert Projekte und Maßnahmen der christlich-missionarischen Jugendarbeit sowie Baumaßnahmen gemeinnütziger Häuser.

- Seit 2025 haben **alle gemeinnützigen CVJM-Vereine in Deutschland** wieder die Möglichkeit, Förderanträge einzureichen.
- Die **Antragsfrist** endet jeweils am **15. Mai** eines Jahres. Über die Vergabe der Fördermittel entscheidet im Anschluss das Kuratorium der Hermann-Kupsch-Stiftung.
- Die Förderung erfolgt als **nicht rückzahlbarer Zuschuss**. Dabei können bis zu 25 Prozent der Gesamtkosten eines Projekts oder einer Baumaßnahme übernommen werden. Die Fördersumme liegt zwischen **5.000 Euro und maximal 40.000 Euro**.
- Nicht gefördert werden laufende Betriebs-, Sach- oder Personalkosten.
- Die **Antragsunterlagen können per E-Mail** unter vorstand-hks@cvjm.de angefordert werden.

Die Hermann-Kupsch-Stiftung freut sich auf viele engagierte und kreative Projektideen aus der CVJM-Bewegung!

Noch viel mehr aktuelle Nachrichten aus dem CVJM Deutschland und den CVJM-Mitgliedsverbänden findest du unter www.cvjm.de

Informationen zur CVJM-Hochschule gibt es unter www.cvjm-hochschule.de

CVJM ALS ÖKOSYSTEM IN ZEITEN DES WANDELS



Ökosysteme faszinieren mich: Sie sind lebendig, vielfältig und im ständigen Wandel. Genau so lässt sich auch der CVJM beschreiben – als Geflecht aus Menschen, Orten, Beziehungen, Überzeugungen und Prozessen. Wir nennen uns Bewegung, Organisation oder Netzwerk – und verstehen uns zugleich als Teil größerer Ökosysteme wie Kirche, Zivilgesellschaft und dem weltweiten YMCA.

Dieser Beitrag lädt ein zu einem erneuten Blick in ausgewählte Lebensräume des CVJM-Ökosystems. Er zeigt, wo Aufbruch gelingt, Veränderung nötig ist und gemeinsame Verantwortung Zukunft gestaltet.

Die Mitte: unsere Energiequelle

In natürlichen Ökosystemen ist die Sonne die zentrale Energiequelle. Im CVJM ist es Jesus Christus. Er ist die Mitte unseres Glaubens und Handelns – so wie es die Pariser Basis beschreibt. Wo Christus nicht mehr Zentrum ist, gerät das Ökosystem CVJM aus dem Gleichgewicht.

Beobachten, was wächst

Jedes Ökosystem braucht verlässliche Beobachtung. Für den CVJM bedeutet das: belastbare Zahlen zu Mitgliedern, Engagierten, Angeboten und Reichweite. Gemeinsam ist es gelungen, die Datenqualität deutlich zu verbessern. Diese Zahlen helfen uns, Wirkung sichtbar zu machen und verantwortungsvoll zu steuern.

Ökologische Spannungen

Der CVJM steht unter Spannung. Kirche und Gesellschaft verändern sich tiefgreifend: Die großen Kirchen verlieren Mitglieder, werden älter, Strukturen lösen sich auf. Gebäude werden verkauft, finanzielle Förderungen gehen zurück. Gleichzeitig wird Deutschland internationaler, vielfältiger – und älter. Auch Jugendverbandsarbeit gerät politisch unter Druck. Diese Entwicklungen fordern uns heraus und verlangen klare Positionierung und Anpassungsfähigkeit.

Resilienz und Zukunftsperspektive 2035

Resilienz beschreibt die Fähigkeit, mit Belastungen umzugehen, ohne die eigene Identität zu verlieren. Mit dem Prozess »CVJM Zukunftsperspektive 2035« verfolgen wir das Ziel einer relevanten, widerstandsfähigen und zukunftsfähigen Bewegung. Deutlich wurde: Eine echte Transformation gelingt nur gemeinsam – über alle Ebenen hinweg. Dazu gehört auch Exnovation: der mutige Abschied von Angeboten, Routinen und Strukturen.

Gesundheit des Ökosystems

Der regelmäßige »Health Check« durch YMCA Europe und World YMCA hilft uns, die Gesundheit unserer Organisation ehrlich zu prüfen – etwa bei Governance, Gremienarbeit und wirtschaftlicher Stabilität. Ehrenamt bleibt eine tragende Säule, verändert

sich jedoch hin zu flexibleren, projekt-orientierten Formen.

Energiequellen sichern

Neben geistlicher Kraft lebt der CVJM von engagierten Menschen und soliden finanziellen Grundlagen. Investitionen in Gästehäuser, neue Fundraising-Strukturen und strategische Partnerschaften stärken unsere ökonomische Basis und eröffnen neue Handlungsspielräume.

Transformation gestalten

Ein einschneidender Wandel ist die Transformation der CVJM-Hochschule hin zur Evangelischen Hochschule Hessen. Dieser Prozess ist von Abschied und Unsicherheit geprägt – zugleich eröffnet er neue Perspektiven für die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte für CVJM, Kirche und Gesellschaft.

Verantwortung übernehmen

Gesunde Ökosysteme leben von Pflege, Schutz und Entwicklung. Für den CVJM bedeutet das: an den Wurzeln bleiben, lernbereit sein und Wandel aktiv gestalten.

Mit Jesus Christus – mutig voran

Der Text ist eine gekürzte Version eines Beitrags aus dem CVJM Deutschland-Jahresbericht 2025.



Hansjörg Kopp
Generalsekretär
CVJM Deutschland



Katastrophenhilfe

NOTHILFE – MISSSTÄNDEN UNTER EINEM ANDEREN HORIZONT BEGEGNEN

»Resignation vor der Not der Welt und der Glaube an die Ausweglosigkeit von verfestigten Strukturen ist uns Christen mit der Auferstehung Jesu Christi verwehrt.«

Ein prägnanter und gehaltvoller Satz – formuliert von CVJMern 1971 in der Bernhäuser Basis. Er bewegt mich immer wieder neu. Er nimmt uns hinein in eine hoffnungsvolle Perspektive: die der Auferstehung. Jesus hat den Tod überwunden. Damit leben wir in der Hoffnung auf die Ewigkeit, auf ein ewiges Sein in Gottes Reich und damit auf Frieden, Gemeinschaft in der Gegenwart Gottes. Von dieser Perspektive ausgehend sind wir zum Handeln gerufen.

Wir leben in einer Welt, in der es immer wieder Konflikte, Kriege, Gewalt gibt. In der Menschen Hunger leiden. In der Menschen Krankheiten durchleiden, sie auf der Flucht sind, vertrieben aus ihrer Heimat. In einer Welt, in der Naturkatastrophen Menschenleben kosten und Existenzen vernichten. Wir leben in einer Welt, in der Menschen Not leiden.

Die Bernhäuser Basis macht uns deutlich: Christliche Hoffnung bedeutet nicht, diese Wirklichkeit zu übersehen – sondern ihr mit einem anderen Horizont zu begegnen. Der Not soll begegnet werden. Dafür setzen wir uns als Christen und Christinnen ein

– und das gilt heute noch genauso wie 1971.

Genau hier setzt CVJM-Hoffnungszeichen an, besonders im Bereich der Not- und Katastrophenhilfe. Wir unterstützen Partner-YMCAs, wenn unvorhergesehene Notlagen eintreten, etwa durch Naturkatastrophen oder Flucht. Meist geschieht das auf Basis von Aufrufen des Weltbundes oder einer Area Alliance: Dann können finanzielle Mittel schnell dorthin gelangen, wo sie unmittelbar gebraucht werden. In den letzten Jahren zeigt sich jedoch: »Unvorhergesehen« wird häufiger – und Not entsteht nicht nur durch einzelne Ereignisse, sondern auch durch politische Entwicklungen.

Ein YMCA unter Druck

Noch im Frühjahr 2024 konnte ich nach einer Besuchsreise begeistert berichten: Seit 2018 war der YMCA in San Salvador neu aufgebaut worden, mit starken Angeboten in mehreren Stadtvierteln und großem ehrenamtlichem Engagement. Im Frühjahr 2025 war es plötzlich schwierig, mit den Verantwortlichen in Kontakt zu treten. Über die Area Alliance erfuhren wir schließlich, dass der YMCA seine Angebote einstellen musste, weil er unter Beobachtung der Regierung stand. Das autoritäre Regime wollte das Engagement von NGOs mehr und mehr unterbinden. Aufgrund seines früheren Engagements in Friedensinitiativen ist der Leiter untergetaucht und hat sich entschieden, das Land zu verlassen. In dieser Phase haben wir ihn finanziell unterstützt.

Venezuela: Lernen, wenn Schule ausfällt

Auch in Venezuela ist die Lage seit Jahren angespannt. Korruption und Misswirtschaft treffen die Bevölkerung – besonders das Bildungssystem. Unterricht findet vielerorts nur noch eingeschränkt statt, weil Lehrkräfte kaum bezahlt werden. 2021 wurde mit Unterstützung von CVJM-Hoffnungszeichen ein neuer lokaler YMCA, der YMCA Margarita gegründet. Er reagiert auf diese Not mit einem Bildungsprogramm: An fünf Tagen pro Woche kommen 60 Kinder in den YMCA. Sie üben lesen, schreiben und rechnen; sie entdecken Wissen in Projekten und probieren ihre Fähigkeiten in kreativen Kursen aus.

Ukraine: Hilfe, die sich anpasst.

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine 2022 brachte und bringt Not in das Land. In den ersten Monaten haben wir über die Ukraine-Hilfe finanzielle Unterstützung zur Versorgung von Menschen weiterleiten können. Unsere Geschwister im YMCA Ukraine wissen, dass sie bei uns anfragen können, wenn sie weitere Unterstützung brauchen. So haben wir im vergangenen Jahr einmal Sport- und Spielmaterial hier für sie eingekauft und bei einem Transport mitschicken können. Vor allem die Materialien, die momentan vor Ort nicht zu bekommen sind. Zu Beginn dachten wir: nach dem Krieg, da unterstützen wir den Wiederaufbau des YMCA in der Ukraine. Nun dauert der Krieg weiter an, wir hoffen auf und beten für ein Ende. Ein Ende des



Bildung fürs Leben



Eintreten für Frieden
und Gerechtigkeit



Vor dem Haus des YMCA Margarita

Leids, ein Ende des Tötens, ein Ende der Zerstörung. Die Geschwister im YMCA Ukraine aber sind von Beginn an aktiv und bauen Programme und Aktivitäten auf. Immer angepasst an den Bedarf, den es aktuell gibt. Neben Versorgungsprogrammen sind dies auch unterschiedliche inhaltliche Projekte. Ab Herbst 2024 wurde ein Programm für Frauen aufgebaut, dass ihre mentale Gesundheit stärkt. Frauengruppen sind entstanden, in denen die Teilnehmerinnen sich gegenseitig unterstützen und sie gemeinsam Aktivitäten planen, die ihre Kräfte stärken: kreativ, sportlich, geistlich. Im Frühjahr 2026 beraten wir über ein neues Projekt für junge Ehrenamtliche. Dies soll dazu beitragen, dass junge Leitende ausgebildet werden, die in Zukunft Verantwortung übernehmen.



Digitale Bildung gehört auch dazu



Perspektiven für
junge Menschen

Was diese Beispiele zeigen: Nothilfe beginnt oft in der Krise – und reicht weit darüber hinaus. Politische Umstände können Notlagen verschärfen oder überhaupt erst erzeugen. Als zivilgesellschaftlicher Akteur sind YMCAs gefragt zu überlegen: welche Not wollen und können wir lindern? CVJM-Hoffnungszeichen unterstützt Partner-YMCAs, die den Nöten unter einem anderen Horizont begegnen.



Hilfe für Kinder
und Familien



Leiterinnen des Frauenprojekts
im YMCA Ukraine



Claudia Kuhn
Referentin CVJM-Hoffnungszeichen
im CVJM Deutschland



Teilnehmende im
YMCA Margarita

CVJM-Ostwerk

Gemeinschaft, Abenteuer und Freiwilligendienst

Sportlich startet das Jahr 2026 mit unserem Volleyballturnier, bei dem Maskottchen Oswald für Stimmung sorgt. Besinnlich geht es weiter mit den Stillen Tagen: Zeit zum Auftanken, Austauschen und zur Ruhe kommen.

Zu Ostern findet unser JuLeiCa-Kurs in der PerspektivFabrik statt, bei dem junge Engagierte zu einem echten Team zusammenwachsen. Die neuen Termine stehen bereits fest: 7. bis 12. April 2026. Mit den Freizeitpaten wollen wir auch 2026 wieder möglichst vielen Kindern Ferien ermöglichen. Neu und besonders spannend: Wir konnten Senatorin Sarah Wedl-Wilson, Senatorin für Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt, als Schirmherrin für die Aktion »Die Freizeitpaten« gewinnen.



Ein weiteres Highlight ist das Familien-Festival, Freizeit »die Zeltstadt«. Das Festival findet vom 27. Juli bis 1. August 2026 statt.

Auch beim Work Camp gibt es viel zu tun: Spielgeräte renovieren, neue Bänke bauen und den Spielplatz auf Vordermann bringen. Wer Lust hat, privat oder als Firma mitzuwirken, ist herz-

lich eingeladen, vom 17. bis 21. Oktober 2026 mitanzupacken.

Die Ostwerkstatt, ein Teens-Projekt, das von jungen Erwachsenen selbst organisiert wird, endet mit einer beeindruckenden Show – erstmals auch im Livestream. In den Herbstferien vom 25. bis 31. Oktober 2026 heißt es wieder: »Die Ostwerkstatt ruft!«

Hast du Lust, Teil des CVJM-Ostwerk e. V. zu werden?

Wir suchen aktuell wieder Bundesfreiwillige die uns 2026/27 begleiten möchten. Sei dabei und werde Teil unserer vielfältigen Projekte!

Weitere Infos über Aufgaben, Projekte und Bewerbungen:
www.cvjm-ostwerk.de



CJD-Festival »Beweg' dein Leben«

Vom 6. bis zum 9. Mai 2026 veranstaltet das CJD in Berchtesgaden ein Bildungsfestival. Unter dem Motto »Beweg' dein Leben« werden über 500 junge und erwachsene Menschen aus CJD-Einrichtungen in ganz Deutschland zusammenkommen. Egal ob Sportprofi oder Anfänger, bei den Angeboten können alle ihre bevorzugten Bewegungsarten entdecken und gemeinsam das inklusive Miteinander feiern. Ziel des Festivals: Spaß haben, die Bergwelt entdecken und den eigenen Horizont erweitern.

CVJM Bayern

Einsegnung des neuen Leitungsteams und Verabschiedung von Michael Götz

Im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes auf der CVJM-Burg Wernfels wurde am 31.12.2025 das neue Leitungsteam des CVJM Bayern eingesegnet und der bisherige Generalsekretär Michael Götz offiziell entpflichtet. **Daniel Gass** (Verbands- & Netzwerkarbeit), **Miriam Tölgyesi** (Strategie & Personal) und **Bernd Jakob** (Finanzen & Geschäftsführung) übernehmen ab 1. April 2026 gemeinsam die Leitung des Verbandes. Durch die Aufgabenverteilung im Teammodell soll die Handlungs- und Zukunftsfähigkeit des Verbandes gestärkt werden.



Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands

Shake-Hands-Preis 2025

Die Stiftung »Weg, Wahrheit, Leben« verleiht den Shake-Hands-Preis 2025 an zwei herausragende Projekte des CVJM. Je 500 Euro gehen an den CVJM Osnabrück für die »Renovierungsfreizeit – Lernen am Praxisobjekt«

(s. Foto) und an den CVJM Oberalster zu Hamburg für die »Fenstersanierung im Freizeitheim Stoeitze«. Beide Initiativen fördern generationsübergreifendes Miteinander, praktisches Lernen und nachhaltiges Handeln. Mit diesem Preis würdigen wir Engagement, das Gemeinschaft stärkt und Zukunft gestaltet.



Kickoff von Camp Eagle

Camp Eagle feierte im CVJM Königsbach seine Premiere – ein starkes Wochenende für Kinder und Jugendliche. Das neue Format des CVJM Baden verbindet ein DayCamp mit einem Trainee-Programm, in dem Jugendliche Verantwortung übernehmen und entdecken, was in ihnen steckt. Spiele, Lobpreis, Training und Gemeinschaft prägten den Trainee-Teil, bevor die Jugendlichen beim DayCamp praktisch mit anpackten. Die Kinder erlebten Workshops wie Bogenschießen, Outdoor-Techniken und Kreatives Werken sowie eine große Actionrunde mit »Capture the Flag«. Ein gemeinsamer Abschluss mit Essen und einer guten Nachricht rundete den Tag ab. Camp Eagle schenkte spürbar Aufwind – und die Vorfreude auf 2026 wächst.

CVJM-Hochschule

Ein letztes Mal »CVJM-Hochschule«

So langsam wird es ernst: Zum 1. April werden wir zusammen mit der Evangelischen Hochschule Darmstadt eine neue Hochschule gründen: die Evangelische Hochschule Hessen. Das hessische Wissenschaftsministerium hatte dies gemeinsam mit den Trägern bereits Ende 2025 einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Dass wir dennoch eng mit dem CVJM verbunden bleiben werden, wird nicht nur dadurch deutlich, dass der CVJM als einer von drei Trägern die neue Hochschule mitprägen wird. Wir wollen auch gemeinsam ein Transformationsfest am 24. März feiern, unter dem Titel »Abschied und Aufbruch«. Ganz im Sinne der Jahreslosung werden wir feiern, dass in all dem, was uns traurig oder unsicher macht, etwas Neues entsteht. Und dass wir diesen Weg ins Neue nicht alleine gehen.

Auch wenn der Name sich ändert und auch wenn etwas Neues entsteht: Darin wird dennoch ganz viel CVJM zu finden sein. Und darauf freuen wir uns.



Anzeigen



Entdecke deine Mission

◆ 4-jährige Fachschule, kirchlich und staatlich anerkannt

- Jugendreferent/-in
- Gemeindepädagoge/-in
- Prediger/-in
- Religionslehrer/-in • u. a.

◆ **Theologische und pädagogische Berufskompetenz:** Verzahnung von Theorie & Praxis inklusive Mentoring

◆ **Wohn-, Lern- & Lebensgemeinschaft**

◆ **BAföG** (rückzahlungsfrei)

◆ 1-jähriger Kurs für Ehrenamtliche

„Ich wurde ausgebildet zu eigenem Nachdenken und Schlüsse ziehen, habe keine vorgeplanten Antworten gelernt. Das hilft mir extrem.“
Daniel, Schüler-kontaktarbeit



evangelische missionsschule



71554 Weissach i.T. · 0 71 91 / 35 34 - 0 · www.missionsschule.de



MALCHE
BILDUNGS
CAMPUS

LAGERFEUER
4AKKORDE-GITARISTIN
JESUS.
LIEB
HABERIN

Gemeinschafts
STIFTERIN
GEMEINDE
PÄDAGOGIN
DIAKONIN
SPIELE
ERFINDERIN

Jugendreferent:in

Praxisintegrierte theologische Ausbildung
inklusive Erzieher:in-Ausbildung
(Bachelor Professional im Sozialwesen)

www.malche.de | info@malche.de
Instagram & TikTok @Malche.Bildungscampus
Portastr. 8 | 32457 Porta Westfalica | 0571 6453-0



Infos

ANGEDACHT

EIN ANDERES WIR

Wer bin ich – oder wer sind wir?

Worüber definieren wir uns?

Aktuell werden Antworten oft durch Abgrenzung oder Identitätsmarker definiert:

Identität wird politisch, kulturell, religiös und sogar national markiert. Schnell entsteht ein »Wir« und die anderen. Das Evangelium setzt einen anderen Akzent. Paulus schreibt: »Da ist nicht Jude noch Grieche ... ihr seid eins in Christus Jesus« (Gal 3,28). Das christliche Verständnis hebt Unterschiede nicht auf, aber es entzieht ihnen die Macht, über Würde und Zugehörigkeit zu entscheiden.

Am Anfang der Bibel wird der Grund für diese Weite gelegt:

Gott schafft den Menschen als sein Ebenbild (Gen 1,27). Würde ist kein Ergebnis, sondern Ausgangspunkt. Sie wird nicht verliehen, sondern vorausgesetzt – unabhängig von Herkunft, Bildung, Frömmigkeit oder kultureller Prägung. Daraus wächst ein anderes Wir: nicht uniform, aber verbunden; nicht abgeschlossen, sondern offen.

Und wie läuft das bei uns im CVJM?

Welche Identitätsmarker wirken bei uns – Frömmigkeitsstile, Sprache, kulturelle Zugehörigkeit? Und wo werden sie zu stillen Zugangsvoraussetzungen? Vielleicht ist CVJM aber genau hier ein Praxis- und Übungsraum für junge Menschen, deren Prägungen, Erfahrungen und Hintergründe andere sind als die der Mehrheitsgesellschaft – und wo sie sich dennoch Willkommen fühlen und dazugehören dürfen.



Gerhard Wiebe

Referent CVJM weltweit
im CVJM Deutschland